

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 31

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bäcker auf dem Land einbezogen würden, dies würde praktisch unmöglich sein. Bei den Lieferungen ist es Sache des Regierungsrates, nur darauf zu sehen, daß gute, vorschriftsgemäße Ware geliefert wird, hierüber hat die Konkurrenz zu entscheiden.

Aber auch aus moralischen Gründen ist es nicht zulässig, derartige Forderungen zu unterstützen und zwar, weil hier offenbar eine Vereinigung von Handwerksmeistern vorliegt, um einen gewissen Zwang auszuüben, der durchaus nicht im Interesse des öffentlichen Wohls liegt, sondern dieses schädigen würde. Die freie Konkurrenz würde durch diese Vereinigung, der schließlich sämtliche Bäcker beitreten dürften, unmöglich gemacht und durch einen Bäckerring die Interessen des Publikums gefährdet.

Schweiz. Gläsermeisterverein. Der Freitags versammelte gewesene Centralvorstand des Schweiz. Gläsermeistervereins beschloß zu Handen der Presse eine Erklärung abzugeben, in welcher die gegenwärtige Sachlage des Gläserstreiks klar gelegt werden soll. In der darauffolgenden Konferenz mit dem Vorstand der städtischen Polizei wurde Beschwerde geführt über Ausschreitungen der Streikende gegen ihre arbeitenden Kollegen, sowie gegen Meister. Die Arbeitgeber verlangen den Schutz der Behörden und es wird sich demnächst der engere Stadtrat mit der Prüfung des vorgelegten Beschwerde materials zu befassen haben.

Gläser- und Hafnerstreik Zürich. Nach genauer Information beträgt die Unterstützung der unverheirateten streikenden Gläser und Hafner für die Woche 18 Fr., der verheirateten 24 bis 27 Fr., je nach der Kinderzahl. (Für jedes Kind wird für den Tag 20 Rp. Unterstützung gerechnet.) In der Speiseassocation des deutschen Vereins (Eintracht) ist im letzten Quartal ein Überschuss von 60 Fr. erzielt worden. Dieser wurde zur Unterstützung der streikenden Gläser und Hafner verwendet. Es war der Antrag gestellt, diesen Betrag dem Bundeskomitee zu überliefern; auf Rella-mation der in der Sitzung der Speiseassocation anwesenden Streikende wurde der Betrag jedoch den betreffenden Gewerkschaften übergeben, mit der Begründung, daß der Gewerkschaftsbund nur für verheiratete 2 Fr., für ledige Fr. 1. 50 zahle. Die den streikenden Gewerkschaften direkt überwiesenen Beträge werden zur Erhöhung der statutarischen Unterstützung verwendet. Dem Gläserarbeiter in Meilen, dem sein Sparfassabüchlein wegen Kontraktbruchs in Besitz genommen worden war, ist es bis auf den Betrag von 120 Fr. preisgegeben worden. Der Betrag wurde vom Bezirksgericht Zürich zu 60 Fr. Entschädigung und 60 Fr. Gerichtskosten verurteilt, die ihm von der organisierten Arbeiterschaft vergütet wurden. Gegen die Gläsermeister soll wegen der schwarzen Listen Klage auf Entschädigung erhoben werden.

Zum Gläserstreik. Eine am Sonntag stattgehabte Konferenz zwischen dem Centralvorstand des Schweizer. Gläsermeistervereins mit dem Centralvorstand der Schweizer. Glasergehilfen und den Delegierten der Meister- und Gehilfensektionen führte zu keiner Verständigung, da die Gehilfen den Antrag der Meisterschaft betreffend Verschmelzung der beiden Nachweishäuser der Meister und der Arbeiter und Führung des Büros durch unparteiische Hände unter Ausübung beiderseitiger Kontrolle ablehnten. Die Arbeiter gaben die Erklärung ab, daß, wenn keine Einigung erzielt werde, die ledigen Streikenden abreisen und die verheirateten ein eigenes Geschäft gründen werden. Von den in 16 Geschäften streikenden Arbeitern sind blos 15 Schweizer und 64 Ausländer.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrizitätswerke Wynau. Sonntag den 12. d. wurde zum ersten Mal das Wasser der Aare in die Turbinenkammern und den Leerlauf des imposanten Werkes geleitet. Auf dem Dache des Turbinenhauses wehten neben der eid-

genössischen Fahne diejenigen von Deutschland und Italien, was bedeuten sollte, daß nur in Friedensepochen, wie wir gegenwärtig eine erleben, solche fortschrittliche Werke möglich werden. Eine internationale Einigung hat sich auch in Wynau glänzend bewährt, obwohl im Jahre 1892 Herr Turettini von Genf — einer der angesehensten schweizerischen Wasserbauingenieure — dem Wynauer Projekt die Lebensfähigkeit in einem Gutachten für die schweizerische Druckluft- und Elektrizitätsgeellschaft in Bern mit den Worten „Laissez cette affaire“ abgesprochen hatte. Wirklich trat hierauf die genannte Gesellschaft von dem Projekt zurück, nach einem Votum von Herrn Ingenieur von Muralt, obwohl zuvor zwei andere Ingenieure für das Projekt gesprochen hatten. Vergebens suchte damals Herr Nationalrat Banerter den übeln Eindruck der Muraltischen Rede zu verwischen. Allgemein hieß es, die Druckluftgesellschaft habe Wynau den „Odem ausgeblasen“, und heute verkünden die wehenden Flaggen, daß das Werk gleichwohl zum Ziele gelangt ist, um bald einen Teil der Mittelschweiz mit Licht und Kraft zu versorgen und eine reiche Quelle von Arbeit und Wohlstand zu werden. Der glückliche Unternehmer hofft noch weitere Werke zu gutem Ende zu führen.

Unter der Firma Elektrizitätswerk Altdorf hat sich, mit Sitz in Altdorf, eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist: 1) Erwerb der Konzession für Ausbeutung der Wasserkräfte des „Schächens“ von der Rüti incl. bis Brügg und Erwerb der Konzessionen zum Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahnen Altdorf-Flüelen und Bahnhofstation Altdorf; 2) Errichtung und Betrieb elektrischer Werke, als: a. elektrische Beleuchtung von Altdorf und Umgebung; b. elektrische Straßenbahnen Altdorf-Flüelen und Bahnhofstation Altdorf; c. Abgabe elektrischer Kraft. Die Höhe des Grundkapitals beträgt Fr. 240,000, eingeteilt in 2400 Aktien zu je Fr. 100. Die Versammlung der Aktionäre wählt den Verwaltungsrat und dessen Präsidenten in geheimer Abstimmung auf die Dauer von drei Jahren. Der Verwaltungsrat besteht aus neun Mitgliedern. Er vertritt die Gesellschaft nach außen gerichtlich und außergerichtlich und bezeichnet diejenigen seiner Mitglieder, welche kollektiv zu zweien die rechtsverbindliche Unterschrift zu führen haben. Als solche wurden bestimmt Dr. Alban Müller, Dr. Franz Schmid und Martin Gamma, sämtliche von und in Altdorf.

Elektrischer Lötkolben. Die Elektrizität spielt heute im Gewerbe bereits die Rolle eines Mädchens für alles. Jetzt hat Rudolf Wieszorek dieselbe, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, sogar zur Erhitzung des Lötkolbens verwendet und einen hiezu dienenden zweckmäßigen Apparat erfunden. Die Erhitzung des Kolbens erfolgt durch den Volta-Bogen in der Weise, daß durch Heben und Senken eines Kohlenhalterb des Kohle zur Einleitung und Regelung der Lichtbogenbildung frei gelassen bzw. festgeklemmt wird, indem gleichzeitig mit der Lichtbogenbildung der Lötkolben selbst, oder ein mit diesem zum Zwecke der Wärmeübertragung direkt oder indirekt in Berührung stehender Körper als teilweiser Stromleiter dient.

Berücksichtigtes.

Die Einweihung der neuen Tonhalle in Zürich, die letzten Samstag stattfand, gestaltete sich zu einem großen, herrlichen Feste der Kunst. Alles ist nun darin einig, daß der Bau in jeder Hinsicht wohl gelungen ist.

Projekt der Errichtung eines zoologischen Gartens in Zürich. Herr Architekt Ernst reichte Namens des Konsortiums vor 14 Tagen das formelle Gesuch um Abtretung eines Teils der Seebucht zwischen dem Belvoirpark und der Dampfschiffslände Wollishofen dem Regierungsrat und dem Stadtrat ein. Die Direktion der öffentlichen Arbeiten hat

hierauf beschlossen, das Gesuch gemäß der Vorschriften des Wasserrechtsgezes zuerst an das Statthalteramt Zürich zu verweisen, das die Aussteckung des beanspruchten Gebietes zu veranlassen haben wird. Der zuständige Geometer ist daran, die diesbezüglich nötigen Detailpläne anzufertigen, so daß in einigen Wochen mit dem Aufstellen des Seebau-gepannes begonnen werden kann. Die letztere umfangreiche Arbeit wird nicht leicht und jedenfalls sehr interessant sein, da ein Teil des Gespanns wegen der großen Seetiefe als „schwimmendes Gespann“ zu erstellen ist. Möge das Projekt weiter flott seiner Ausführung entgegen marchieren, so daß wir hier endlich das lang erstreute Ziel, einen zoologischen Garten zu besitzen, erreichen. Die Sympathie der ganzen Bevölkerung äußerte sich auch schon dadurch, daß dem Konsortium zahlreiche teils sehr weribolle Geschenke von Tieren u. s. w. aus eigenem Antrieb der Bereffenden zugesagt wurden.

Der Bau der Wiedikonner Kirche schreitet wacker vorwärts. Die Mauern erreichen bald Dachhöhe. Der Turm wird dieses Jahr noch ziemlich weit empor geführt, aber erst 1896 vollendet. Immer mehr kommt bereits jetzt zum Ausdruck, wie prächtig sich der gewählte Platz für das Gotteshaus eignet.

Der Oetenbach (Buchthaus in Zürich) zum Verkaufe ausgeboten! Die Gefängnisdirektion hat die Bedingungen für den Verkauf der kantonalen Strafanstalt, die für Fr. 844,800 assekuriert ist, die für Fr. 40,000 assekurierte kantonale Polizeikaserne, 123 Aren 66,30 Quadratmeter Areal der Strafanstalt und des Verwaltungsgebäudes, 8 Aren 25,60 Quadratmeter Areal der Polizeikaserne und 10 Aren 20 Quadratmeter Garten oberhalb der Straße. Auf das letztere Stück können besondere Angebote gemacht werden. Vom Verkaufe werden die vorhandenen Faßlager und die verschiedenen maschinellen Einrichtungen, auch wenn sie fest mit den Gebäuden verbunden sind, ausgenommen. Angebote können bis zum 31. Dezember gemacht werden, die Zusage oder Absage wird spätestens Ende April 1896 und die Übergabe der Kaufobjekte spätestens auf 1. Mai 1900 erfolgen. Bei der Zusage ist ein Fünftel der Kaufsumme bar zu bezahlen. Diese Anzahlung wird dem Käufer vom Staat bis zur Übergabe der Kaufobjekte zu 3 $\frac{3}{4}$ % verzinst.

Die Luzerner Bahnhofsbauten. Neben den Stand dieser Bauten gibt ein Luzerner Korrespondent der „Allg. Schweiz. Ztg.“ ein orientierendes Gesamtbild. Er gedenkt zunächst der erstaunlich raschen Förderung des Bahnhofbaues, an welchem schon die Vorarbeiten für die großen und die 2 kleinen Seitenkuppeln begonnen haben. Sie werden in Eisenkonstruktionen in Basel ausgeführt; die Hauptkuppel, die sich über dem Vestibule wölben wird, soll die Höhe von mehr als 40 Meter erhalten. Auch ohne diese Krönung macht das Bauwerk schon hente einen vorzüglichen Eindruck durch seine kräftige Gestaltung und den harmonischen Wechsel der vor- und zurücktretenden Teile. Sicherlich wird der Luzerner Bahnhofsbau, der dem modernen Geschmack sowohl als den Ansprüchen der Bahntechnik gerecht zu werden trachtet, eine treffliche Lösung der hier gestellten keineswegs leichten Aufgabe werden. Die Einfahrt in den neuen Bahnhof dürfte für die nächste Fremdenaison ermöglicht werden. Das Steinmaterial des Bahnhofs ist weißer, feinkörniger Granit aus dem Tessin, und für die ornamentalen Bauteile gelblicher französischer Stein, der in gewaltigen Blöcken auf die Baustelle geführt und hier in die passenden Teile zersägt wird. Die künstlerische Ausarbeitung wird dann erst am Baue selbst vorgenommen.

Bon dem 325 Meter langen neuen Güttstunnel, der zweispurig angelegt wird, sind 175 Meter Gewölbe ausge-mauert; bis nächsten März dürfte er vollendet sein. Die Gewölbeausmauerung des ebenfalls doppelspurigen Schö-

heitstunnels ist vollendet. An dessen östlichem Ausgang beginnen die nahezu vollendeten, außerordentlich schwierigen und kostspieligen Arbeiten der Unterfahrt des Obergrundquartiers. Die höchsten Stützmauern erreichen neuen Meter; sie sind von gigantischer Dicke; sowohl der Mühlbachkanal als auch der ehemalige Krienserbach werden unterfahren; der letztere hat hier eine eiserne Einschalung erhalten. Unter vier Brücken hindurch gewinnt das Tracé in einem 700 Meter langen Einschnitt den Rangierbahnhof hinter der Neustadt, wo die Erdbewegungen die gewaltige Summe von ca. 280,000 Kubikmeter betragen. Bekanntlich wird ein namhafter Teil zur Auffüllung des linksufrigen Seequais verwendet; mit ca. 150,000 Kubikmeter legte man den Güterbahnhof und die Zufahrt um ca. 1 $\frac{1}{2}$ Meter höher. Beim Güter- und Rangierbahnhof sind mächtige Stützmauern aufgeführt worden; die Ausmauerung der bezeichneten Bahneinschnitte, des Rangierplatzes und der Brückenpfeiler beträgt an die 20,000 Kubikmeter.

Die Eröffnung der Immenseelinie steht vor dem Oktober nächsten Jahres nicht zu erwarten, so weit auch die Bahnbauten bereits vorgerückt sind. Die Linie wird unvergleichlich schöne Ausblicke bieten. Der Stollen des Wartensluh-Tunnels ist zu einem großen Teil ausgebrochen und der Schutt hat die angrenzenden Tobel nahezu ausgeebnet. Hier tritt zum ersten Mal das Bild von Luzern vor die Augen, nirgends so schön wie hier. Dieses Bild bleibt dem Reisenden unverdeckt bis zur Einfahrt in den Stadtunnel. Das Tracé folgt hoch über dem See an steilem Hange hinüber nach der Einsenkung des Würzenbaches, wo ein Damm die Bahn nahe an den See bringt. Beim Hotel Europa beginnt der Stadtunnel; ganz kurze Zeit, bei der Überfahrt über die Reuss, erblickt man auf dieser Einfahrt zum zweiten Male die Stadt; weiterhin benehmen Tunnels, Einschnitte und Unterfahrten jeden Ausblick. Erst vor der Einfahrt in den Bahnhof erblickt der Reisende die Stadt, aber diesmal liegt der See zwischen ihr und der Bahn. geherrscht. Es wird auch im Gegensatz zu früheren Bau-perioden geschmackvoll gebaut, eine einzige Baufirma will dieses und nächstes Jahr 250 Wohnungen erstellen. Ferner vernimmt man soeben, daß sich in Basel eine schweizerische Baugesellschaft gegründet hat, welche auch Luzern in den Bereich ihrer Unternehmungen ziehen wird. Möge mit dem baulichen Aufschwunge unserer Stadt auch der kommerzielle und industrielle in entsprechendem Maße Schritt halten, gute Voraussetzungen hiezu sind vorhanden.

Erweiterung des Güterbahnhofes in Bern. Der verstärkte Bürgerrat von Bern hat letzte Woche den vom engen Bürgerrat mit der Schweizerischen Centralbahn abgeschlossenen Kaufvertrag betreffend Erwerbung von circa 16 Fucharten Landes bei Beyermannshaus zum Zwecke der Erweiterung des Güterbahnhofes um den Preis von ca. 208,000 Fr. genehmigt. Der Vertrag ist noch der Bürgergemeinde zur endgültigen Sanktiorierung vorzulegen.

Festungsbauten. Die nationalrätsliche Kommission, zusammengetreten unter dem Präsidenten Gallati, hat die Vorlage des Bundesrates in betreff der Erweiterung der Anlagen der Turkaverteidigung gutgeheissen und beantragt, einen Gesamtkredit von 128,000 Fr. zu bewilligen. An den Verhandlungen beteiligte sich auch Bundesrat Frey.

Die Einweihung des Straßburger Denkmals in Basel fand letzten Sonntag unter gewaltigem Volksandrang statt. Dies Werk des Bildhauers Bartholdi steht am Centralbahnhofplatz und macht, in der Nähe gesehen, auf den stillen Besucher einen durchaus würdigen und feierlichen Eindruck. Auf einem Postament von Porphyr steht die trauernde Straßburg; der Genius des Erbarmens hält sie stützend umfangen und weist sie auf die Helferin Helvetia hin, die sich tröstend naht und den Schild über die Betrübte hält. Der Gesichtsausdruck der beiden Frauen, hier die tiefste, bodenlose

Betrübnis, dort die ernste liebevolle Teilnahme, ist dem Künstler meisterhaft gelungen.

An die *Helvetia* schmiegt sich ein nacktes Knäblein; auf der Rückseite sucht ein Weib mit zwei Kindern ihre Hülfe, und ein Knabe, der den verwundeten Arm in der Binde trägt, hat sich ebenfalls in ihren Schutz geflüchtet. Es sind der Figuren etwas viele, das Detail ist ungewöhnlich reich und es ist ein gutes Zeugnis für die künstlerische Kraft Bartholdis, daß dennoch die beiden Hauptgestalten sich dem Geiste und mehr noch dem Gemüt und Gefühl tief einprägen.

Baron Gruyer, der großmütige Donator, ist tot; an seiner Statt übergab mit wenigen schlichten Worten, die ausschließlich dem pietätvollen Andenken an eine That der Menschenliebe galten, nach dem festlichen Gesange der Basler Männerchöre sein Neffe, Baron Hervé-Gruyer das Denkmal in die Hüt der Stadt Basel. Regierungspräsident Iselin nahm es mit einer nach Form und Inhalt meisterhaften Rede in Empfang.

Volkswirtschaftliche und technische Kurse in Basel. Mit den freiwilligen Kursen für junge strebsame Leute und im Lehramte wirkenden Personen wird nächste Woche begonnen. Herr Prof. Hagenbach-Bischoff leitet zunächst einen Kurs über die Elektrizität und ihre praktische Anwendung. Jede Woche findet ein zweistündiges Kolleg im Bernouillianumssaal statt.

Wohnungs-Enquête in Bern. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Stadtrat auf Freitag den 1. November einzuberufen zur Behandlung einer großen Anzahl laufender Geschäfte, u. a. auch der Frage der Wohnungs-Enquête in Bern. Wie man vernimmt, hat sich der Gemeinderat mit Stimmenmehrheit für die Annahme einer solchen Enquête ausgesprochen und wird eine diesbezügliche Vorlage an den Stadtrat erfolgen.

Neue Ziegelei. Nebst an einigen Privathäusern wird in Mett (Bern) gegenwärtig eifrig an der Errichtung einer mechanischen Ziegelei gearbeitet.

Eine flotte Baukampagne steht für Thalwil bevor. Durch die dortigen Fabrikvergrößerungen werden circa 350 Arbeiter oder Arbeiterinnen aufs Neue Beschäftigung finden und es wird sich die Arbeiterschaft großenteils durch Zuzug von außen her rekrutieren müssen. Da jetzt schon Wohnungsmangel herrscht, so ist die Errichtung von Häusern gewiß kein riskiertes Geschäft, trotzdem die Preise der Häuserplätze stark in die Höhe gegangen sind. Man spricht davon, daß nicht weniger als 45 Bauprojekte bestehen, die 1896 zur Ausführung gelangen sollen.

Hätten die Gemeinden Thalwil, Rüschlikon und Bendlikon-Kilchberg ihre neuen Straßenzüge, die früher oder später ausgeführt werden müssen, jetzt schon fertig erstellt, so würde sich hier allerorten eine Bauthätigkeit entwickeln wie in Groß-Zürich. Hoffentlich werden die Gemeindebehörden den Zug der Zeit verstehen und thatkräftig vorgehen.

Schallenbergstraße. Die Kosten der Landerwerbungen für diesen Straßenbau sind nun wie folgt unter die Gemeinden verteilt: Schangnau Fr. 5500, Wachsfeldorn 1000, Buchholterberg 1000, Oberlangenegg 2000, Unterlangenegg 2000, Fahrni 500, Rütenbach 2000, Eggimyl 500, Steffisburg 3000, Thun 3000. Total Fr. 23.500.

Als Kommission für die Engadin-Orientbahn konstituierten sich schweizerischerseits die H.H. Guher-Zeller als Präsident, Regierungsrat Peterelli, Direktor Birchmeier und Direktor Brac von der Nordostbahn, Oberingenieur Gilli, Direktor Sand von den Vereinigten Schweizerbahnen, Grossrat Dr. Romedi als Aktuar, Peter Badrutt, Hotelier und Dr. G. Hilti, Advokat. In die Kommission für das technische Komitee wurden gewählt die H.H. Brac, Sand und Gilli.

Eglisau-Schaffhausen. Leider scheint die Fertigstellung der Linie Eglisau-Schaffhausen sich verschieben zu wollen.

Wenigstens sind von der Nordostbahn verschiedene Expropriaten abgetragen worden, daß die Linie in ihren Territorien nicht, wie vorauszusehen war, im September dieses, sondern erst im September nächsten Jahres in Angriff werde genommen werden. Der Grund hierfür soll die unerklärlich lange Dauer der Expropriations-Prozesse sein.

In Sachen der Rikenbahn ist ein Tunnelprojekt Ebnat-Kaltbrunn bei der Regierung eingereicht. Dasselbe stammt vom Initiativkomitee St. Gallen-Zug.

Die Einweihung des Gewerbemuseums Aarau fand letzten Samstag im Beisein der Behörden, Delegierten der argauischen Gewerbevereine, sowie der Lehrer und Schüler statt. Dr. Fahrlander übergab das Haus in schwungvoller Ansprache dem neu ernannten Direktor Meyer-Bischoppe, der diese neue Unterrichtsanstalt für Handwerk und Gewerbe in mustergültiger Weise einrichten und leiten wird.

Katholische Kirche St. Beatenberg. Die Fräulein Fried, Besitzer des Hotel „Waldrand“, haben in großzügiger Weise den zum Bau der projektierten katholischen Kapelle erforderlichen Baugrund unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Schulhausbau. Die beiden Schulgemeinden Lunnern und Touzen-Obfelden beschlossen mit Einmuth, sich zur Bildung einer einzigen Schulgemeinde Obfelden zu vereinigen, eine dritte Lehrstelle zu schaffen und im Centrum der Gemeinde ein neues Primarschulhaus zu erstellen.

Schulhausbau. Die Gemeindeversammlung Flawyl (St. Gall.) beschloß, im Schulkreise Egg ein neues Schulhaus im Kostenvoranschlag von Fr. 25.000 zu erstellen und für die Schule Burgau eine neue Bestuhlung anzuschaffen.

Behußt Verwendung der Wasserkräfte der Birs in der Schlucht von Court läßt Münster bei deren Eingang eine Stauwehr und 2280 Meter weiter unten ein Maschinenhaus für 4 Turbinen errichten, von denen jede eine Kraft von 110 Pferden hat.

Die Straßenbaute Flawyl-Magdenau und die Dorfkanalisation wurde letzten Sonntag von der Gemeinde-Versammlung Flawyl einstimmig beschlossen.

Neues Kurhausprojekt. Wie verlautet, beabsichtigen die Herren Brüder Simon in Nagaz, oberhalb des Bades Pfäffers, auf der Ebene unterhalb des Dorfes Balens, zu Lustkurzwecken ein größeres Hotel zu erstellen, was die immer zahlreicher werdenden Besucher der freudlichen Terrasse sicherlich begrüßen werden. Das nötige Land sei bereits angekauft.

Bauthätigkeit im Jura. In Münster sind diesen Sommer 6 neue Wohnhäuser entstanden; für nächstes Jahr sind wieder wenigstens ebensoviele projektiert, da dort immer noch große Wohnungsnot herrscht.

Wasserversorgung Wallenweil. Die Dorfwohnschaft Wallenweil hat in ihrer letzten Versammlung mit Einmuth beschlossen, eine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage im Kostenvoranschlag von 10.000 Fr. erstellen zu lassen. Die Bürgergemeinde hat hieran einen Beitrag von 3000 Fr. bewilligt.

Frauen als Möbelschreiner. Auf der diesen Sommer im Tivoli zu Copenhagen stattgehabten „ersten dänischen Frauen-Arbeits- und Kunstaustellung“ fanden sich mehrere Kunstmöbel, die ganz aus Frauenhand hervorgegangen sind, so ein Ebenholz- und ein Bücherschrank, der erstere von einem 22jährigen, hübschen, gebildeten Mädchen, das den Beruf richtig erlernt hat und nun als Geselle in Arbeit steht, kunstvoll hergestellt, der andere von einer weiblichen Meisterin, die als Geselle in den ersten Ateliers von Berlin und Paris gearbeitet hat und nun mehrere weibliche Gesellen in ihrem Geschäft unterhält. Ein Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“, Herr N. Schlatter, hat die beiden weiblichen Schreiner in ihren Werkstätten besucht und mit Hobel und Stemmeisen handtieren gesehen.